

Malerei und Grafik zwischen Agit Pop, Neo Dada und Kapitalistischem Realismus.

Kritische Blicke in der BRD und DDR: Der REAL POP der Jahre 1960-1985.

Ausstellung bis zum 17. Februar 2019, Brandenburgisches Landesmuseum für moderne Kunst, Frankfurt/Oder

Dies ist die erste Ausstellung, die künstlerische Positionen aus der ehemaligen DDR sowie der BRD dialogisch und miteinander verknüpft und dabei reichlich Diskussionsstoff bietet. Sie stellt nicht nur gegenüber, sondern geht auch Schnittstellen und Gemeinsamkeiten auf den Grund. Mit Witz, Ironie und dabei durchaus auch mit kritischem Ansatz beschäftigten sich die rund dreißig Künstlerinnen und Künstler aus Ost und West zwischen 1960 und 1985 mit dem Aufkommen neuer Formen: Solchen der Populärkultur, von Produktion und Konsum sowie von Alltag und Freizeit. Hierzu gehörte ein Hinterfragen staatlicher Machtkonstellationen genauso wie die Kritik an herkömmlichen Geschlechterrollen, an militärischer Aufrüstung oder der verdrängten Geschichte des Nationalsozialismus. So unterschiedlich die Perspektiven in der DDR und der BRD dabei auch waren - eines hatten Kunstschaffende in Ost und West gemeinsam: Den ebenso spielerischen wie auch kritischen Blick auf Alltagswirklich-



Wasja Götze; *Hände weg vom Dompfaff*; 1970,
Öl auf Hartfaser © Wasja Götze

Konsumfeld nicht im selben Maße als künstlerischer Stein des Anstoßes vorhanden. Hier nahmen stattdessen zum Beispiel Hans Ticha, Willy Wolff, Wasja Götze, Jürgen Jentzsch, Ingo Kirchner und viele andere Kunstschaffende die sozialistische „Wunderwirtschaft“ und die Bildsprache der allgegenwärtigen staatlichen Propaganda subversiv aufs Korn: Aus Agitprop wurde Agit Pop. Während in der BRD durch Pop die entsprechende Figuration ihren Einzug in die bildenden Künste manifestierte, diente Pop in der DDR unter ästhetischem Bezug auf die klassischen Avantgarden vermehrt der Abstraktion. Hans Ticha und viele andere grenzten sich inhaltlich und formal klar vom zeitgleich existierenden Sozialistischen Realismus ab. Mit hyperrealistischen Darstellungen sorgte der staatlich subventionierte Sozialistische Realismus als offiziell anerkannte „Kunstform“ der DDR für eine Idealisierung des Sozialismus und seiner Ziele. Der ostdeutsche Maler Willy Wolf hatte auf Reisen nach England bereits in den fünfziger